

# Im Land der Vielfalt– mein prägendes Auslandspraktikum in Südafrika

## Praktikum im Bereich Sozialarbeit mit Kindern in Strand, Western Cape

Da ich Englisch studiere, ist ein Auslandsaufenthalt von mindestens drei Monaten Pflicht. Ich habe dies allerdings nie so betrachtet, denn für mich zählt die Erfahrung und die besondere Möglichkeit, nicht nur die Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern auch persönlich zu wachsen. Eine längere Zeit im Ausland zu verbringen und Kontakte zu den Menschen, die dort leben, aufzubauen habe ich mir schon immer sehr spannend vorgestellt und mir war es als angehende Lehrkraft besonders wichtig, meine interkulturellen Kompetenzen zu erweitern. Ich habe mich für Südafrika als Zielland entschieden, da dieses Land viele verschiedene Facetten aufweist, die mich schon immer sehr fasziniert haben. Ich wollte Land und Menschen näher kennenlernen.



Mein Auslandspraktikum habe ich in den Semesterferien absolviert. Anfang August 2016 bin ich nach Kapstadt geflogen und habe in der Umgebung dann fünf Wochen verbracht.

Bei dem Praktikum handelte es sich um Sozialarbeit mit Kindern. Ich habe täglich von ca. 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr in einer Art Kindertagesstätte gearbeitet. Diese lag in einem Township Randgebiet, weshalb die Bedingungen dort kaum mit denen in Deutschland zu vergleichen sind. Meine Aufgaben bestanden unter anderem darin, Essen zu verteilen, spielerische Tätigkeiten mitzugestalten, Ordnung zu halten und die Mitarbeiterinnen bei allen möglichen anstehenden Dingen zu unterstützen. In der Einrichtung ist es normal, dass eine Mitarbeiterin zum Teil für über 20 Kinder zuständig ist, was natürlich besonders bei den Kleinsten eine große Herausforderung darstellt. Hinzu kam noch, dass die Mitarbeiterin in meiner Gruppe hochschwanger war und daher dringend auf Hilfe angewiesen war.

Für die Organisation des Auslandspraktikums habe ich *Praktikawelten* genutzt. Auf ihrer Homepage gibt es Angebote für zahlreiche Projekte in verschiedenen Ländern, die man buchen kann. Mit einer Freundin zusammen habe ich mich dann für das Projekt mit Kindern entschieden und wir haben uns gemeinsam dafür beworben. Wir haben nicht direkt selbst Kontakt zu einer Einrichtung aufgenommen, sondern sollten zunächst ein Motivationsschreiben an *Praktikawelten* schicken. Nach der positiven Rückmeldung konnten wir weiter planen. Meine Freundin und ich haben von *Praktikawelten* sehr viel

---

*Für die Organisation und Planung sollte man sich viel Zeit nehmen und sich möglichst Hilfe holen. Ich persönlich habe gute Erfahrungen mit Praktikawelten gemacht!*

---

Unterstützung erhalten, wofür wir einen Beitrag gezahlt haben. So haben wir unter anderem Vorschläge für Flüge und eine Reiseversicherung erhalten, was die Planung sehr erleichtert hat. Außerdem konnten wir eine Unterkunft wählen, die im Preis enthalten war. Gemeinsam mit zwei weiteren Projektteilnehmerinnen von *Praktikawelten* wurden wir in einem einfachen Apartment untergebracht, von wo aus wir immer zum Projekt gefahren wurden. Insgesamt wurden wir mit vielen Informationen versorgt und hatten immer Ansprechpartner\*innen, sowohl vor als auch während der Reise. Davon haben wir sehr profitiert und haben an alle wichtigen Dinge, wie zum Beispiel notwendige Impfungen etc., gedacht.

Die Finanzierung des Auslandsaufenthalts habe ich selbst mithilfe der Unterstützung meiner Familie getragen. Ich habe keine Fördergelder oder Ähnliches dafür in Anspruch genommen und habe auf mein Ersparnis zurückgegriffen. Auch, wenn eine Fernreise schon aufgrund der Flüge mit einigen Kosten verbunden ist, lohnt es sich auf jeden Fall. Ich würde allerdings jedem empfehlen, so eine Reise mit genügend Rücklagen anzutreten, da vor Ort noch einige Kosten auf einen zukommen, die man zuvor vielleicht nicht bedenkt. Schließlich möchte man auch einiges unternehmen und die Zeit gut nutzen.

Rückblickend war die Zeit in Südafrika eine ganz besondere Erfahrung für mich, die mich für mein weiteres Leben sehr stark geprägt hat. Am Anfang sind sehr viele neue Eindrücke auf mich eingedrungen und es hat ein wenig gedauert, bis ich mich richtig eingelebt habe. Von Vorteil war natürlich, dass ich nicht allein war und bei Fragen und Problemen immer Unterstützung erhalten habe.



Im Praktikum konnte ich mich gut einbringen und die Mitarbeiterinnen waren sehr dankbar für meine Unterstützung. Die Arbeit mit den Kindern hat mir besonders viel Spaß gemacht und mich auch sehr ergriffen. Ich habe stark gemerkt, dass einige Kinder zu Hause wenig Zuwendung bekommen, was mich zum Teil sehr mitgenommen hat. Manchmal haben die Kinder sich daher sogar um meine Aufmerksamkeit gestritten. Viele Eltern haben Existenzängste und in den Familien mangelt es an so vielen Dingen, die in Deutschland

selbstverständlich sind. Dies zu sehen hat auch einiges in mir ausgelöst und mich zum Nachdenken gebracht. Die Konfrontation mit der Armut und der zum Teil hohen Kriminalität war manchmal ziemlich herausfordernd. Auch, wenn man natürlich vorher schon davon wusste, ist es nochmal anders, wenn man direkt vor Ort alles von dem Schicksal der Menschen mitbekommt. Es ist auf keinen Fall mit einem rein touristischen Aufenthalt zu vergleichen. Deswegen hat es sehr geholfen, sich mit den anderen Teilnehmer\*innen und den Ansprechpartner\*innen auszutauschen.

Ich würde dieses Auslandspraktikum auf jeden Fall noch einmal wiederholen. Ich habe nicht nur viel während der Arbeit mit den Kindern erlebt, sondern auch einige Ausflüge gemacht, die meine Faszination für Südafrika noch weiter gesteigert haben. Ich konnte meinen eigenen Horizont erweitern und viel über das Land und die Kultur lernen. Ich denke, dass ich davon auch in meinem späteren Beruf profitieren kann, wenn ich mit meinen Schülerinnen und Schülern im Englischunterricht das Thema Südafrika durchnehme. Ich habe außerdem gemerkt, dass ich viel eigenständiger durch die Zeit geworden bin und mir selbst mehr zutraue. Ich kann nur jedem empfehlen, selbst ein Praktikum im Ausland durchzuführen und sich nicht von dem Planungsaufwand abschrecken zu lassen. Mir persönlich hat *Praktikawelten* dabei sehr geholfen und vor Ort haben mir die Ansprechpartner\*innen sehr viel Sicherheit gegeben.



*Erfahrungsbericht erstellt von Marina Prinzler. Sie studiert das Lehramt GyGe mit den Fächern Englisch und evangelische Religionslehre an der Universität Paderborn.*